

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

10.10.1878 (No. 240)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag 10. Oktober.

No. 240.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, den Grafen Victor von Helmstatt in Handschuchsheim zum Kammerjunfer zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 8. Okt. In der Angelegenheit der österreichischen Kabinettskrisis wurde der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Reichbauer, heute vom Kaiser empfangen. Dr. Herbst ist gleichfalls zum Kaiser berufen worden. Man sagt, auch Schmerling, Eichhoff, Wolfram und Taaffe sollen berufen werden.

† Wien, 8. Okt. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel vom 8. d.: Der russische Votschafter Fürst Lobanoff erklärte dem Großvezir: Die Russen räumen Adrianopel erst, wenn sämtliche Bestimmungen des Berliner Friedens, hauptsächlich in Betreff der Territorialabtretungen an Serbien und Montenegro, erfüllt sind. — Wie verlautet, ist Rußland geneigt, dem Fürstenthum Bulgarien eine Notabelvertretung mit dem Rechte der Steuervortragsung und der Berathung der Verwaltungsangelegenheiten zuzugestehen. — In Folge der energischen Haltung Vahab's in der asiatischen Reform-Frage wurde ein prinzipielles Einvernehmen über einzelne Punkte erzielt. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Bukarest vom 8.: In der geheimen Sitzung der Kammer wurde eine Motion beschlossen, welche dem Schmerze über die Rumänen auferlegte Opfer Ausdruck gibt und erklärt, daß das Land sich dem kollektiven Willen der Mächte unterwerfe. Die Regierung wird der Kammer Gesekentwürfe betreffs der Besitzergreifung der Dobrußa und des Zeitpunktes bis wohin die Entscheidungen des Kongresses mit der rumänischen Verfassung in Einklang zu bringen sind, vorlegen.

† Rom, 8. Okt. Der Vatikan hat Schritte gethan, daß in der Verfassung des Fürstenthums Bulgarien die Rechte der dem Papst anerkennenden bulgarischen Kirche mittelst einiger Privilegien respektiert werden. Auf Bosnien und die Herzegowina wird der Vatikan die katholische Hierarchie nicht ausdehnen, aber bemüht sein, der katholischen Kirche ihre speziellen Institutionen zu erhalten. Der Papst empfing gestern zahlreiche Fremde. — Die „Italie militaire“ meldet, der Kriegsminister sei entschlossen, die Auflösung mehrerer republikanischer Kabinets zu verlangen, welche den Namen „Vietro Barsanti“ führen, eines Korporals, der 1871 in Bavia wegen republikanischer Umtriebe erschossen wurde. Ministerpräsident Cairoli ist nach Belgirate abgereist.

† London, 8. Okt. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 7. d., Lord Salisbury habe die britischen Konsuln aufgefordert, über die Verwaltung der Finanzen und die Rolle der Türkei Bericht zu erstatten. Das Gegenprojekt der Pforte über die asiatischen Reformen habe in drei von England bezeichneten Punkten einige kleine Abänderungen erfahren. England werde wahrscheinlich den Gegen-

entwurf der Pforte annehmen, sobald ihm derselbe offiziell mitgetheilt werde. Die offizielle Mittheilung desselben sei baldigst zu erwarten. England selbst beantragte, daß die Gehilfen (Koadjutoren) bei den Appellhöfen Europäer und nicht bloß Engländer sein sollten; auch die Finanzkontrolleure sollten Europäer sein.

† London, 8. Okt. Simons u. Co., Schiffbauer in Renfrew, haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen 40.000 Pf. St.; ferner stellen Colin, Dunlop u. Co., Zwirnfabrikanten in Glasgow, ihre Zahlungen ein. Die Passiva sind unbekannt.

† Bukarest, 7. Okt. „Romanul“ schreibt hinsichtlich der Revision der Verfassung aus Anlaß der Juden-Frage: Die Regierung werde vorher eine Volkszählung vornehmen müssen, um die fremdländischen von den im Inland geborenen Israeliten zu unterscheiden. Letztere würden in der Lage sein, sogleich naturalisirt zu werden, während die anderen die Naturalisation nach den für alle Fremden vorgeschriebenen Normen würden nachsuchen haben.

† Konstantinopel, 7. Okt. Eine amtliche Kundmachung bestätigt, daß monatlich der Zurückkauf von Kaimes im Betrag von 50.000 Livres erfolgen soll; die dafür erforderlichen Gelder würden durch Zollerhöhungen beschafft werden.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Okt. Am 7. ds. begaben sich Seine Majestät der Kaiser, begleitet von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin, von Baden aus zu dem zweiten Rennen nach Iffezheim. Es stellten sich auch Ihre königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, Ihre Groß. Hoheit die Herzogin von Hamilton und Ihre Durchlaucht die Erbprinzessin von Monaco daselbst ein. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verweilten bis zum Schluß des vorletzten Rennens.

Gestern war großer Empfang im Großherzoglichen Schloß, bei dem Ihre Majestäten und alle Fürstlichen Herrschaften, die in Baden verweilen, erschienen. Es waren 180 Einladungen ergangen. Die Sängerin Fräulein Bianchi und die Pianistin Fräulein Zanotha hatten die Ehre, mehrere Musikstücke vorzutragen und es währte die Versammlung 2 Stunden.

Karlsruhe, 9. Okt. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 45 vom heutigen enthält (außer Personennachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend.

† Berlin, 7. Okt. Dem Bundesrath ist das von der Kommission zur Untersuchung der gegenwärtigen Lage der deutschen Eisenindustrie für ihre Arbeiten festgestellte Programm vorgelegt worden. — Der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Unterhaltung und die Verwaltung der öffentlichen höheren Schulen, sowie der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz für Elsaß-Lothringen waren in der vom Bundesrath angenommenen Fassung des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen vorgelegt worden. Jetzt sind dem Bundesrath dieselben Gesetze mit einer Gegenüberstellung der vom Landes-

ausschuß beschlossenen Abänderungen wieder zugegangen, um über dieselben, wie sie sich nach den Beschlüssen des Landesausschusses gestaltet haben, Beschluß zu fassen.

Vor längerer Zeit meldete ich, daß der Bundesrath eine Morbiditätsstatistik für das Reich angeordnet habe. Für Preußen ist in Folge dieser Anordnung eine Aufnahme durch das Statistische Bureau ausgeführt worden, über welche die neueste Nummer der „Stat. Korrespondenz“ einige Angaben enthält. Es waren 1386 öffentliche und private Heilanstalten für das Jahr 1877 in Betracht gezogen. Es haben jedoch nur 1061 Heilanstalten und 88 Entbindungsanstalten die Zählarten vollzogen und eingesandt.

Nach den im Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellten Nachweisungen über die im August d. J. auf den deutschen Eisenbahnen mit Ausschluß Bayerns vorgekommenen Unfälle waren zu verzeichnen: 22 Entgleisungen und 10 Zusammenstöße fahrender Züge, 43 Entgleisungen und 15 Zusammenstöße beim Rangiren und 60 sonstige Betriebsereignisse. In Folge von Unglücksfällen wurden 3 Personen (2 Beamte und 1 fremde Person) getödtet, 11 (10 Beamte und 1 fremde Person) verletzt, 6 Thiere getödtet und 46 Fahrzeuge erheblich, 130 unerblich beschädigt. Außerdem kamen, meistens durch eigene Unvorsichtigkeit, 34 Tödtungen, 103 Verletzungen und 13 Tödtungen bei beabsichtigtem Selbstmorde vor.

Der zweite Sohn des Kronprinzen, der zukünftige Admiral der deutschen Flotte, Prinz Heinrich, hat gestern eine zweijährige Uebungsreise angetreten. Wie alle Prinzen unseres königlichen Hauses, soll er für seinen Beruf dieselbe Schule durchmachen, wie seine durch Geburt minder ausgezeichneten Kollegen. Das Schiff „Prinz Adalbert“ (früher „Sedan“) ist ein Schwefelschiff der eisernen gedeckten Korvette „Leipzig“, welche bei der Uebung der Nicaragua-Frage bereits öfter genannt worden ist. Die Korvette „Prinz Adalbert“ ist ganz neu und wurde eben jetzt zum ersten Mal unter dem Kommando des Kapitäns zur See Mac Lean ausgerüstet. Größe und Schnelligkeit sollen dieses Schiff den meisten derselben Klasse überlegen machen. Inzwischen hat man, da das Schiff nur zur Ausbildung der Kadetten, gewissermaßen als Schulschiff in See geht, ihm nur ziemlich wenig Artillerie gegeben. Diese besteht aus 11 Kanonen von mittlerem Kaliber. Zehn Kanonen sind vorn in der bedeckten Batterie untergebracht, während eine vorn an Deck befindlich ist. Der hintere Raum in der Batterie ist zum großen Theile für Heizwecke in Anspruch genommen und haben sich daher die jungen Offiziersaspiranten, von denen sich etwa 35 an Bord befinden, auf diesem Schiffe nicht über Mangel an Bequemlichkeit zu beklagen. In der Steuerbord-Batterie befinden sich auch die Räumlichkeiten für den Prinzen Heinrich. Es sind dies zwei nicht gerade groß zu nennende Schiffsstammern, von denen die eine als Schlafgemach, die andere als Wohnraum eingerichtet ist. Das Bett, in welchem der Prinz etwa zwei Jahre lang schlafen wird, ist eine einfache feste Offizierskoje, wie denn überhaupt die Ausstattung der Kammern sich nur sehr wenig von den übrigen Offizierskabinen unterscheidet. Ein kleines Sopha und ein Schreibtisch sind die wesentlichsten Utensilien. Neben der Schlafkammer des Prinzen Heinrich liegt die Kammer seines Gouverneurs, des Kapitänleutnants Frhrn. v. Seckendorff. Wir wünschen dem Schiffe eine glückliche Heimkehr und daß die Hoffnungen

Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 239.)

In dieser ersten halben Stunde glücklicher Wiedererinnerung sind sie Beide geneigt, plötzlich von einem Gegenstande zu dem anderen überzugehen, ohne einen erst zu erschöpfen.

„In welcher Weise, gut“, liebt sie?

„Nun, siehst du, mein lieber Herrmann, ganz am Anfang hat sie der Gedanke an unsere Verlobung recht unglücklich gemacht. Sie hatte Mr. Fetheridge so gern, und du warst ihr ja natürlich verhältnismäßig fremd. Sie hat mir so viele Fragen über dich vorgelegt, Herrmann — über deine Grundsätze, deine Ansichten über ernste Dinge — Fragen, die ich kaum zu beantworten wußte. Es scheint, als seien wir so selten zu einem ernsten Gespräche gekommen.“

„Mein liebes Kind, wir sind doch weder eine Kirchenversammlung, noch ein Osnäer-Meeting, noch eine Versammlung schottischer Presbyterianer. Wovon sollten wir wohl anders sprechen, als von uns und unserem Glück?“

„Ich habe ihr aber gesagt, wie gut du bist, Herrmann, wie voll von edlem Streben und seinem Gefühl; und dann — das letzte Buch von dir — das hat ihr Herz ganz gewonnen. Und so nach und nach hat sie sich mit dem Gedanken an unsere Verbindung angelehnt.“

„Welch' unangenehme Güte!“ ruft Herrmann etwas pikirt aus. „Es ist nicht angenehm, mit largem Willkommen selbst in die beste aller Familien aufgenommen zu werden.“

„O, Herrmann, wie unfreundlich sagst du das! Wenn du mich liebst, darfst du von Nichts nicht häßlich sprechen.“

„Wenn ich dich liebe, du Süße!“ wiederholt er zärtlich, indem er sie näher an sich heranzieht (der gute Hyaxer Fetheridge ist in ruhige Betrachtung der Gegenstände versunken). „Wenn ich dich liebe! Bei einer Liebe wie der meinen gibt es keine „Wenns“. Es ist aber nicht ganz

angenehm, zu erfahren, daß man so empfangen werden soll wie die Schlange, die sich in das Paradies geschlichen hatte. Ist es Fetheridge's alte Familie oder sein großes Besitzthum, das deiner Schwester Herz gewonnen hat?“

„Keins von beiden, mein lieber Herrmann. Sie hat ihn gern, weil er so gut und wahr ist.“

„Und sie hegt im Stillen die Ansicht, daß ich nothgedrungen schlecht und falsch sein muß — eine Verhöhnung aller häßlichen Laster, im Gegensatz zu den ländlichen Tugenden. Ich denke, liebchen, du würdest in dem dauernden tête-à-tête der Ehe sehr bald der häuerischen Vollkommenheit Mr. Fetheridge's müde geworden sein.“

„Wir wollen von dem Hause reden, Herrmann. Wie hübsch muß es sein!“

Hierauf erfolgt eine lebendige Schilderung der Villa in Fulham; der Haß — die plumpe, alte, hölzerne Brücke — die Kirche von Putney, so ernst und grau — der bischöfliche Palast mit seinem schattigen Garten — die Ruhe und Abgeschlossenheit des ganzen Ortes.

„Wie ist ein so glücklicher Gedanke für das Speisezimmer gekommen“, sagt Herrmann. „Du entsinnst dich doch der Scene in „Schierling“, des pompejanischen „Tricliniums“?“

„Vollkommen.“

„Nun, ich habe Molding und Hornes Auftrag gegeben, unser Wohnhaus und Speisezimmer im pompejanischen Stile auszuführen. Der Erfolg von „Schierling“ wird eine einmalige Verschwendung vollkommen ausgleichen.“

„Welch' eine reizende Idee!“ ruft Editha aus; „aber ist es nicht unrecht, so viel Geld an eine Hauseinrichtung zu verschwenden, Herrmann? Wir werden nicht reich sein.“

„Meine liebe Editha, entsinnst du dich dessen, was Dr. Johnson über Thall's Brauerei gesagt hat, als das Geschäft verlaßt wurde? Wir sind nicht hier, um eine Anzahl Kessel und Hähner zu verkaufen, sondern die Möglichkeit, weit über die Kräfte des Geistes hinaus

reich zu werden.“ Hältst du die Literatur für etwas Geringeres als Bier, und willst du meiner Fähigkeit, unser Einkommen zu erweitern, Grenzen stellen? Du weißt nicht, welche Kraft ich zu meiner Arbeit haben werde, liebchen, wenn ich erst dem Glück ein neues Pfand gegeben habe.“

„Mein lieber Herrmann, wie muthig du bist!“ ruft sie bewundernd aus, als stünd er mitten im Regnen auf der höchsten Spitze einer Sturmleiter; „aber das einfachste, beständigste, Heim“, welches du mir bereiten könntest, würde mir eben so theuer sein als das schönste Haus, welches deine Arbeit gewinnen kann. Ich will dir eine Hilfe, nicht eine Last sein.“

Sie saßen jetzt an dem Portale des Wohnzimmers vor. Die alten Hunde liegen behaglich im Sonnenschein ausgebreitet; die altmodischen Blumenbette stehen in voller Blüthe; der Fischteich und der Springbrunnen, die alten roten Mauern, an denen die Pfirsiche und Aprikosen reifen, lächeln ihm wie begrüßend entgegen. Jeder wohlbekannte Zug des alten Hauses ist noch ganz, wie er es vor gerade einem Jahre verlassen hat; der einzige Unterschied ist der, daß die Editha des vergangenen Jahres eine stattliche fremde Dame war, an die er mit ehrfurchtsvoller Bewunderung dachte, während die Editha von heute ganz sein eigen ist — seine bereinigte Gattin.

„Mein lieblich, süßeste er tief bewegt, ich bin so glücklich, wenn ich an den Unterschied denke zwischen dem vergangenen Jahre und heute.“

„Komm' mit zu Nath“, sagt Editha, als sie ausgekliegen sind. Sie führt ihn geraden Weges die alte, breite eigene Treppe hinauf, an jenem Treppenaufgange vorbei, wo sie ihm nachgeblickt hat, als sie sich trennten, den langen, kühlen Korridor hinab, wo alte, biane Porzellantrüge stehen, bis an den Rand mit Rosenblättern angefüllt, und in das weiß getülte Zimmer, wo die kranke Schwester ruht, gerade so wie er sie damals an jenem ersten Male gesehen, in ihrem schnee-weißen Morgenkleide, mit einer farbigen Schleife hier und da unter den weißen, weißen Falten des Kleides.

gen, welche sich an diese Reise knüpfen, in Erfüllung gehen mögen.

† Berlin, 8. Okt. Die nationalliberale Fraktion beendet heute die Beratung der Socialistenvorlage. — Die „Nationalzeitung“ schreibt, die Fraktion habe im Wesentlichen Stellung zu den Beschlüssen der Kommission genommen. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wurde das türkische Rundschreiben in Betreff der österreichischen Okkupation gestern durch Sadullah Bey hier überreicht.

† Berlin, 8. Okt. Die konservativen Fraktionen sind gegen jede Terminbestimmung bezüglich der Gültigkeit des Socialistengesetzes. Das äußerste Zugeständnis, das sie machen würden, wäre eine fünfjährige Gültigkeitsdauer.

† Berlin, 8. Okt. Am Samstag ertheilte der Kronprinz dem Direktor im Marineministerium der Admiralität, Vizeadmiral v. Henck, zu Potsdam Audienz, um den Bericht des Letzteren entgegenzunehmen. Der Kronprinz hat sich, wie ich höre, auf das Eingehendste nach den in Folge der Katastrophe des „Großen Kurfürst“ in England angeordneten Maßnahmen erkundigt, ebenso über die Hebungsvorläufe des gesunkenen Schiffes ausführliche Mittheilungen gefordert.

Die Meldung einer hiesigen Korrespondenz, daß ein feierlicher Schluß des Reichstags durch den Kronprinzen eventuell in Aussicht genommen sei, ist völlig grundlos. Wenn der Kronprinz aus nahe liegenden Gründen den Reichstag nicht eröffnet hat, so ist um so weniger an einen feierlichen Schluß zu denken.

Sobald die Anzeige eingetroffen war, daß in der Stadt Warschau und zwei Kreisen des Königreichs Polen die Rinderpest ausgebrochen sei, hat das landwirtschaftliche Ministerium die zunächst an die Seuchestätten grenzenden Regierungen zu Marienwerder und Bromberg angewiesen, den § 6 der Instruktion zu dem Gesetz von 1875, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, nach welchem die Einfuhr von Rindvieh sofort zu inhibiren ist, zur Ausführung zu bringen. Ferner sind preussische Thierärzte in die heimgesuchten Ortsgemeinden geschickt worden, um über den Stand der Seuche zu berichten. Endlich sind die Polizeibehörden und die Grenz-Thierärzte zur genauesten Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften veranlaßt worden.

In Bezug auf die Verwendbarkeit der bisher von der Reichs-Postverwaltung ausgegebenen Postkarten bei dem Verkehr im Welt-Postverein ist eine für das Publikum wichtige Verfügung des General-Postamts zu beachten. Es wird wiederholt aufmerksam gemacht, daß andere als von der Reichs-Postverwaltung ausgegebene Postkarten im internationalen Verkehr zur Postbeförderung nicht zugelassen werden. Wenn dessenungeachtet noch in einzelnen Fällen von der Reichs-Postverwaltung ausgegebene Postkarten der bisherigen Art unter Verwendung der zur Erfüllung des Francobetrags erforderlichen Freimarke im Welt-Postverein benützt werden, so ist die Zulassung solcher Karten zwar bis auf Weiteres nicht zu beanstanden, die Postanstalten haben jedoch darauf hinzuwirken, daß für den Verkehr im Welt-Postverein die Benützung der neuen Karten die Regel bildet. Privat-Postkarten sind im internationalen Verkehr nicht zuzulassen.

Der Abg. Dr. Windthorst, welcher seither durch die Krankheit seiner Gemahlin von den Verhandlungen des Reichstags fern gehalten wurde, ist nun hier eingetroffen und wird sich voraussichtlich morgen schon bei der Debatte betheiligen. — Ebenso ist der Abg. Frhr. v. Stauffenberg, den ein Trauerfall in der Familie nach München gerufen hatte, wieder hier eingetroffen. Auch der Abg. v. Wöbke, der durch einen Beinbruch bisher von den Reichstags-Verhandlungen fern gehalten wurde, ist jetzt eingetroffen, um, obgleich er sich noch immer nur mit Hilfe eines Stocks fortbewegen kann, an den Beratungen Theil zu nehmen.

Berlin, 8. Okt. (An. Z.) Der Anwalt der deutschen Genossenschaften, Reichstags-Abgeordneter Schulze-Delitzsch, hat mit Bezugnahme auf die von der Kommission für das Socialistengesetz auch hinsichtlich der Genossenschaften getroffenen Bestimmungen eine Petition an den Bundesrath gerichtet. Dieselbe beginnt mit den Worten:

„Es ist denn durch die Kommissionsbeschlüsse das Unerwartete geschehen, man hat die energischsten und wirksamsten Bekämpfer jener (der socialdemokratischen) Bestrebungen, die deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, mit unter den Banu des Socialistengesetzes gestellt. Wie kommt man, so heißt es weiter, dazu, Gesellschaften zu Erwerb und Wirtschaft mit Kapitaleinlagen der Mitglieder, mit Vermögensrechten und -Pflichten, diesen wie dem Publikum gegenüber vom Gesetz befreit dem Handelsrecht einzuordnen, ohne alle Rücksicht auf ihre civilrechtlichen Stellung zu drängen? Anstatt der Aufhebung durch Richterpruch — wenn diese Klassen zur Unterstützung der im Gesetz mit Strafe bedrohten Bestrebungen sich hingeben — gelangt man vermittelst jener ungeheuerlichen Staatskontrolle und Verwaltung, wie sie selbst ein Stück Socialismus wieder spiegelt, zu einem Eingriff in privatrechtliche Interessen, der durch nichts gerech-

„Rath, er ist gekommen!“ ruft Editha, als sei diese Ankunft, die bereits vor zwei Tagen durch einen Brief verkündet wurde, etwas ganz Wunderbares.

„Ich freue mich sehr,“ erwidert Rath weich, mit jener sanften Stimme, durch welche mitunter ein leises Beben klingt. „Wie geht es dir, Hermann? Willkommen in Lothwihlan, lieber Bruder. Fortan sind wir Bruder und Schwester, nicht wahr? — durch unsere gemeinschaftliche Liebe für Editha eng verbunden.“

„Ich hoffe, mich vereinst des Brudertitels nicht ganz unwürdig zu zeigen,“ sagt Hermann, die Hand lässend, die so vertrauensvoll in die seine gelegt worden ist. Er fühlt, daß er in seiner Eigenschaft als Schwager mit nicht geringer Nachsicht empfangen worden ist. „Ich fürchte so, du wüßtest mich verabscheuen, weil ich dir deinen Liebbling entreiße,“ sagt er demüthig. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— (Eine betrunkene Uhr.) Im Starnberger „Seeboten“ ist wörtlich zu lesen: „Verloren eine silberne Zylinderuhr in etwas angetrunkenem Zustand von Feldafing bis Lutzing!“

fertigt wird. Welche geschäftliche Qualifikation sollen in aller Welt diese Behörden besitzen, um bei der ihnen zubilligten Verwaltung Vorhände ein- und abzusehen, Generalversammlungen zu berufen und zu leiten, ja, die Kosten in Verwaltung und Verwaltung zu nehmen? Bedenkt man denn nicht, daß Mitgliedern und Gläubigern Vermögensrechte an die Vereine zustehen, deren Geltendmachung denselben, sobald die Fortführung der Vereinsgeschäfte sistirt wird, im Wege der Liquidation offen stehen muß, ohne daß sie durch eine ihnen aufgedrungene Sequestration der bezüglichen Art daran gehindert werden dürfen etc. So sührt sich denn bei der Kürze der Frist, seit welcher die Kommissionsverhandlungen in die Öffentlichkeit getreten sind, welche die deutschen Genossenschaften hindert, im Ganzen und Großen petitionsweise bei dem Bundesrathe und Reichstage vorstellig zu werden, der Anwalt derselben zur Einreichung der Vorstellung gedrungen. Damit hat es die in diesen Genossenschaften organisirte, wahrhaft nationale Bewegung verdient, mit den socialistischen Auswüchsen zusammengekommen zu werden? In praktischer Uebung der Selbsthilfe, unter sehr ernsten Anforderungen erstreben die Genossenschaften die Verbesserung der Lage des kleinen und mittleren Gewerbestandes wie der arbeitenden Klassen auf wirtschaftlicher und städtischer Grundlage, und was sie darin geleistet haben in schwerer Zeit, erfrent sich der allgemeinsten Anerkennung des In- und Auslandes, so daß ihre Einrichtungen und Resultate in allen Kulturländern, Frankreich, Italien, Holland, Belgien wie England, gleichmäßig als musterhaft angesehen werden. Und dem entgegen soll von den Centralstellen des Deutschen Reichs ihnen ein Mißtrauensvotum gegeben werden in Tagen, wo man ihrer mehr wie je bedarf und wo ihre Wirksamkeit, wie aller und jeder Geschäftsbetrieb im Lande, ohnehin mit Schwierigkeiten mancher Art zu kämpfen hat! In der Hoffnung, daß eine ruhige Erwägung in den Verhandlungen des Reichstages den schweren über die bez. Gesetzesstelle obwaltenden Bedenken Abhilfe schaffen werde, schliesse ich eines hohen Bundesrathes etc. Schulze-Delitzsch.

H. München, 8. Okt. Sonntag den 6. nahm das hiesige Oktober-Fest bei schönem Wetter seinen programmgemäßen Verlauf, durch keinen Zwischenfall gestörten Verlauf. Fremde hatten sich zu vielen Tausenden eingefunden. — Die Feierlichkeit der Konsekration und Intihronisation des Bischofs Ehrler ging am 6. Oktober in Speier vor sich. Von nah und fern war eine ungeheure Menschenmenge herbeigeströmt. Die pfälzische Eisenbahn allein beförderte 16,000 Personen nach Speier. — Der nichtsocialistische Arbeiterverein für Nürnberg und Umgebung hat sich konstituirte und die Statuten nach den Anträgen des provisorischen Komite's angenommen. Der Beitrag von 20 Pf. wird vom 1. Oktober an erhoben. Eingeschrieben haben sich gegen 100 Mitglieder. — Die Magistrate zahlreicher Städte auf dem Lande haben durch öffentliche Ausschreibungen kundgegeben, daß sie zu gewissen Produktionen fahrender Künstler und Sänger, zu Ausstellungen von Panoramen, Naturmerkwürdigkeiten etc. bei Jahrmärkten und Dulten die ortspolizeiliche Erlaubniß nicht mehr ertheilen werden. — Der König hat den durch Urtheil des oberbayerischen Schwurgerichtshofes wegen Mordes zum Tode verurtheilten Güter Jof. Papperger von Geisenhausen zu lebenslänglicher Zuchthaus-Strafe begnadigt.

† Kaiserlautern, 9. Okt. Zum Abgeordneten in den bayerischen Landtag wurde im Wahlkreis Neustadt-Landau gewählt: Landrichter Trauth aus Bliestal (lib.) mit 161 gegen 37 Stimmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Okt. Daß Graf Karolyi den Berliner mit dem Londoner Botschafterposten vertauscht, ist eine längst feststehende Thatsache; sein Nachfolger in Berlin wird, wie ich verlässlich höre, Graf Chotel sein, der Gesandte in Brüssel. Ueber die Bestimmung des Grafen Deust verlaudet noch gar nichts Sicheres.

Italien.

Rom, 5. Okt. Der Kardinal Nina ist vorgestern in die Gemächer eingezogen, welche ihm im Vatikan angewiesen worden sind. Er hätte lieber außerhalb des Palastes seinen Wohnsitz behalten; der Paps aber hat mehrmals den Wunsch ausgedrückt, ihn in seiner Nähe zu wissen, weil er sich ohne seinen Staatssekretär zu einsam im Vatikan fühle. — In einer besondern Kardinalkongregation, die im Beisein des Papstes im Vatikan gehalten wurde, kam eine sehr wichtige Frage zur Besprechung — die Zusammenlegung des Kardinalkollegiums. Von andern Ländern her ist oft Klage geführt worden, daß das italienische Element im heutigen Kolleg unverhältnismäßig stark überwiege. Man geht jetzt mit dem Gedanken um, diesem Uebelstande abzuhelfen und eine möglichst gleichmäßige Vertretung der Nationen anzubahnen. Die zu Tage tretenden Ansichten gingen, wie zu erwarten war, sehr weit auseinander und werden wohl im Allgemeinen, da die große Mehrzahl der Kardineale eben aus Italienern besteht, dem Vorschlage nicht sehr günstig gelaudet haben. Die Beratung soll jedoch wieder aufgenommen werden.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Der Präsident der Republik hat dem heutigen Ministerrath, nachdem der Siegelbewahrer und Ministerpräsident Dufaure über den konstitutionellen Stand der Frage die nöthigen Aufschlüsse gegeben, zwei Dekrete unterzeichnet: das eine beruht die Gemeinberäthe der Departements, die in den Fall kommen, ihre Vertretung im Senat zu erneuern, zur Wahl ihrer Delegirten auf den 27. Oktober ein; das zweite setzt die Senatorenwahl selbst, also die Wahlen zur Erneuerung des ersten Drittels des Senats (Serie B) auf Sonntag den 5. Januar 1879 an. Wenn der „National“ recht berichtet ist, wäre in demselben Ministerrathe auch entschieden worden, den Vorstellungen des Pariser Kleingewerbes Gehör zu leisten und die Welt-Ausstellung bis zum 10. November fortzudauern zu lassen.

Der „Siècle“ schreibt: Bruder Lazare von Monchamp, der seines Amtes eines Gemeindegemeindegewerks entsetzt worden war, verweinte einen Meißerstreich zu thun, indem er eine unabhängige Schule (Ecole libre) eröffnete. Aber Bruder Lazare kennt die Unterrichtsgesetzgebung schlecht. Seine Un-

wissenheit ist auch eine ganz natürliche: bisher hatte man auf die Kongregationen nur die schönen Seiten des Gesetzes angewendet, die mißbilligen aber für die weltlichen Anstalten vorbehalten. Jetzt hat sich aber das Ding geändert: Die Präfecten wollen Laien und Schularbeiter gleich behandelt wissen. Bruder Lazare wird also auf die Bänke des Zuchtpolizei-Gerichts wandern. Er wird dort lernen, daß der Eröffnung einer Privatschule eine Anzeige bei der Matric, der Prefektur und der Staatsanwaltschaft vorangehen muß. Wer diese Forderung nicht erfüllt, hat eine Geldstrafe von 50 bis 100 Fr. und im Rückfalle Gefängniß zu befahren. Mit der Zeit wird Bruder Lazare schon die nöthigen Rechtskenntnisse erwerben.

Die Großfürstin Katharina von Rußland ist mit ihren drei Kindern Helene, Georg und Michael von Mecklenburg-Strelitz und zahlreichen Gefolge von Arcachon in Paris eingetroffen, wo sie sechs Wochen zu verweilen gedenkt. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Graf und die Gräfin von Flandern werden am 17. dieses Monats hier erwartet. — Prinz Leopold von England hat gestern Paris mittelst Ostbahn verlassen und sich nach Deutschland begeben. — General Grant der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, tritt Samstag von hier aus eine Reise nach Spanien an, gedenkt aber den Winter in Paris zu verbringen.

Die Blätter konstatiren an der Hand der polizeilichen Meldungen, daß der Fremdenzug in Paris sich in den letzten zwei Tagen neuerdings stark gelichtet hat. Auf den Besuch der Welt-Ausstellung hat dies aber einen geringen Einfluß, da der Abgang der Fremden durch die Rückkehr der Pariser, welche den Sommer auf dem Lande verbracht haben, reichlich ausgewogen wird. So war denn die Ausstellung auch gestern, Montag, von der statlichen Zahl von 105,867 Personen besucht, von denen 91,407 ihren Eintritt bezahlt hatten.

Die „Marcellaise“ zeigt an, daß der bekannte Stern* (die Signatur Henri Rochefort's) von übermorgen ab wieder regelmäßig in ihren Spalten sichtbar sein wird.

Wie man aus Amiens meldet, sehen sich die größeren dortigen Manufaktur-Webereien durch ihre üble Lage genöthigt, ihre Arbeitslöhne um zehn Prozent herabzusetzen.

Großbritannien.

London, 8. Okt. Die Prüfung der Bücher der City of Glasgow Bank beauftragten Revisoren haben die Erklärung abgegeben, daß es für die genannte Bank unmöglich sei, ihr Geschäft fortzusetzen, und es sich daher empfehle, sie zu liquidiren. Seitens der Direktoren wird mit Bezug hierauf beabsichtigt, eine Versammlung der Aktionäre auf den 22. d. einzuberufen. Die Stimmung in den geschäftlichen Kreisen Glasgows hat sich erheblich ruhiger gestaltet.

Es wird beabsichtigt, im künftigen Januar eine große Versammlung der Freunde religiöser Gleichstellung in Leeds abzuhalten. Einen Hauptzweck der Versammlung soll die Erwägung der Beziehungen der liberalen Partei zu gewissen großen kirchlich-politischen Fragen bilden; besonders soll diese Partei aufgefordert werden, sich sofort für die Entstaatlichung der Kirche zu erklären. John Bright und mehrere andere Parlamentsmitglieder werden zu der Versammlung eingeladen werden.

Der Verkehr auf Waterloo Bridge, der sich bisher innerhalb mäßiger Schranken gehalten hatte, ist seit der Abschaffung des Brückenzolls in geradezu überraschender Weise gestiegen. Die im Süden wohnenden, auf dem nördlichen Temple-Ufer beschäftigten Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen vermeiden bisher bei ihren Gängen nach und von der Arbeit die genannte Brücke, indem sie den Umweg entweder über Westminster oder Blackfriars Brücke machen. Aehnlich machen es eine Menge von Bauarbeitern, die im Norden Londons wohnen und im Süden beschäftigt sind. Jedemal nach Anstuf eines Zuges auf der unmittelbar südlich von der Brücke gelegenen Waterloo-Station entstand ein Gedränge von Wagen und Fußgängern auf der Brücke. Am auffallendsten, weil seit Menschengedenken nicht vorgekommen, war es, daß gestern eine Menge Rindvieh und Schaafe über die Brücke getrieben wurden. Es war nämlich Viehmarkt in Jellington und die Händler machten sich die Eröffnung des ihnen bisher durch die hohen Zölle verschlossenen Weges zu Nutzen. Ein Werbefergant hatte ebenfalls die Wichtigkeit der Veränderung erkannt und gleich nach Abschaffung des Zolls sich einen Stand auf der Brücke erwählt.

Nach einem von der indischen Regierung im Jahre 1867 erlassenen Gesetze müssen alle in Ostindien erschienenen Bücher registriert werden. Die bezüglichen Statistiken reichen bis zum Ende des Jahres 1876. In dem genannten Jahr wurden 4865 Bücher (eines auf je 40,000 Einwohner) angemeldet, von denen nahezu die Hälfte aus neuen Ausgaben vorhandener Werke bestand. Theilt man die erschienenen Bücher nach ihren Gegenständen ein, so findet man, daß die Religion am besten bedacht ist. Auf sie kommen nämlich 1216 Bücher; auf die Dichtkunst 801; auf Erzählungen 191; auf das Drama 131. Der Sprachwissenschaft waren 518, der Rechtskunde 194, der Arzneikunst 149, der Mathematik und Mechanik 147, der Naturwissenschaft und verwandten Wissenschaften 133 Bücher gewidmet. Die Geschichte war mit 81, die Philosophie mit 64 Büchern theilhaft. Lebensbeschreibungen erschienen 30, Reisebeschreibungen 11, politische Werke nur 4. Der auf 1195 sich beziehende Rest sämtlicher Bücher war gemischten Inhalts. Von der Gesamtzahl waren 1180 für Unterrichtszwecke bestimmt. Theilt man die Bücher nach den Sprachen, in denen sie geschrieben waren, ein, so ergibt sich, daß 565 auf europäische Sprachen, 3325 auf die gegenwärtig in Indien gebräuchlichen und 563 auf die klassischen Sprachen Indiens fallen, während 412 mehreren Sprachen angehören.

Kardinal Manning eröffnete das neue Studienjahr des katholischen Universitätskollegs zu Kingston mit einer an Lehrer und Studenten gehaltenen Ansprache über das Unterrichtsweisen.

Ein Angestellter der Liverpooler Zweiganstalt der Bank

von England ist mit einer Anzahl Banknoten im Werte von ungefähr 15,000 Pfd. St. auf- und davongegangen.

Am Donnerstag wird in der Agricultural Hall zu Kingston die dritte Jahres-Ausstellung von Erzeugnissen der Milchwirtschaft stattfinden. Den Mittelpunkt der Halle wird eine 55 Fuß hohe Nachbildung der „Madel der Kleopatra“ in Etionon-Räsen einnehmen, welchen zwei Käse im Gewichte von je 30 Zentnern mächtig zur Seite stehen werden.

Rußland.

Moskau, 4. Okt. Der „R. Z.“ wird von hier geschrieben: Der Ausgang des englisch-afghanischen Krieges dürfte auf die gegenwärtigen Verhältnisse in Mittelafrika von entscheidendem Einfluß sein und namentlich die Beziehungen der britischen Macht zu Rußland in näherer oder fernerer Zukunft in eine neue Phase stellen. An einen feindlichen Zusammenstoß der beiden nebenbuhlerischen Großmächte glauben wir nicht, selbst wenn England einen Teil von Afghanistan sich einverleiben sollte. Rußland will und kann sich an diesem Kriege nicht direkt beteiligen; es wird den Emir unterstützen, wie es ihm durch sein Interesse gefordert scheint, ihn unterstützen durch Offiziere, Geschütze, mit Eisen und Stahl, nur nicht mit Waffengewalt und nicht mit Gold. Ganz abgesehen davon, daß die Erhaltung des Friedens für Rußland gegenwärtig eine gebietende Nothwendigkeit ist, nehmen seine Bestrebungen im Norden und Osten von Mittelafrika bei der gegenwärtigen Gestaltung der Dinge die ganze Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch. Die Chinesen verlangen die Räumung des Tibetgebietes, die Rückgabe von Kuldjha. Willigt Rußland in diese Forderung, so verliert es seiner Macht im Osten von Mittelafrika einen empfindlichen Schlag, welcher bei einer möglichen Ausdehnung der britischen Macht im Süden und Westen um so verhängnisvoller werden dürfte. Die Abtretung von Kuldjha wäre ein neuer Triumph Englands in Asien und der Einfluß Rußlands in Mittelafrika erschüttert. Rußland denkt auch nicht im Entferntesten an eine solche Abtretung; im Gegentheil, seine Politik dürfte darauf bedacht sein, sich seinerseits im Nordosten zu entschädigen und zu kräftigen, wenn sein Nebenbuhler seine Macht im Süden ausdehnt, was es nicht verhindern kann. Eine solche Möglichkeit wird Rußland in Kaschgar geboten, und es wird dieselbe benutzen, früher oder später; die Einverleibung von Turfan mit seiner Baumwollen- und Seidenkultur dürfte der erste Schritt dazu sein, an welchem England Rußland nicht verhindern kann.

Serbien.

Belgrad, 7. Okt. Der Herr Graf Cristic ist zum Ministerpräsidenten bei der Pforte ernannt. Angeblickt auf den Rath Rußlands beschloß der Fürst bei der Neubildung des Kabinetts konservative Elemente in dasselbe einzubeziehen.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Okt. Die internationale Kommission für die Organisation Ostrumeliens trat gestern in Kasalija (an der asiatischen Küste), der Residenz Savfet Pascha's, zu einer vorbereitenden Sitzung zusammen, um das Arbeitsprogramm festzustellen. Der Großvezier führte den Vorsitz. In den folgenden Sitzungen wird der türkische Delegirte Asim Pascha präsidiren, der als ehemaliger Gouverneur in Adrianopel das Land einigermaßen kennt, für welches provisorische Einrichtungen geschaffen werden sollen. Die Russen versuchten gegen die Zulassung eines türkischen Delegirten in die Kommission zu opponiren und machten geltend, daß der Art. 18 des Berliner Vertrages hierüber schweigt und daß die Anwesenheit eines türkischen Delegirten die Arbeiten der Kommission nur verzögern könnte. Da jedoch die Mehrheit der Kommission anderer Ansicht war, gaben die Russen ihre Opposition auf. Die Kommission ist folgendermaßen zusammengesetzt; Deutschland: Braunshweig, jüngst noch Generalkonsul in Bukarest; Oesterreich: v. Kalah; England: Drummond-Wolff, Parlamentsmitglied, und Lord Donoughmore; Frankreich: Baron Ring und Rozet, Attaché bei der hiesigen französischen Botschaft, der mehrere Werke über Bulgarien veröffentlicht hat; Italien: Bernoni, Dragoman der ital. Gesandtschaft; Rußland: Generalstabs-Oberst und Militär-Gouverneur von Philippopol, Schepeloff und der Generalkonsul in Philippopol, Fürst Tcheretoff; Türkei: Asim Pascha.

Unter den 750,000 Bewohnern Ostrumeliens sind 60,000 Türken und 40 bis 50,000 Griechen. Die große Mehrheit der Bevölkerung besteht aus Bulgaren. Diese befürchten, daß sie einen griechischen Gouverneur bekommen. Weiter besorgen sie, daß die Gendarmerie und die bulgarische Militärmachtlos sein werden, weil diese von Offizieren besetzt werden sollen, die der Sultan ernennen wird. Hiermit ist wohl nicht gesagt, daß diese Offiziere notwendiger Weise Türken sein werden. Im Gegentheil beabsichtigen drei Mächte (Frankreich, England und Italien) der Pforte vorzuschlagen, daß diese vom Sultan auszuwählenden Offiziere möglichst Christen sein sollen. Was überdies noch die Besorgnis der Bulgaren erweckt, ist der Durchzug türkischer Truppen durch das Land, die die Garnisonen am Balkan beziehen werden. Zur Hintanhaltung von Konflikten zwischen diesen Truppen und der Bevölkerung wurde wohl beschlossen, daß die Truppen nicht in die Städte und christlichen Dörfer einzücken dürfen; es ist aber leicht voranzusehen, daß diese Bestimmung umgangen werden und daß es in Wirklichkeit türkische Garnisonen im Herzen Rumeliens geben wird. Dies ist eine der delikatesten Fragen, die der Kommission zur Entscheidung vorliegen. (Pol. Korresp.)

Afien.

Der „Times“ wird aus Darjeeling, 6. Oktober, telegraphirt: Der Tod des Königs von Birma wird endlich amt-

lich verkündigt. Prinz Thee Dou wurde in friedlicher Weise zu seinem Nachfolger ausgerufen. Wie berichtet, herrscht völlige Ruhe in Mandalay. Es heißt, daß viele Bewerber um den Thron vorhanden sind: in erster Reihe der frühere, im Jahr 1853 abgesetzte König; dann die ältesten Söhne des verstorbenen Königs; dann ferner die Söhne des verstorbenen An Shaw Min, welcher nach der Vereinbarung vom Jahr 1853 dem verstorbenen König als dessen jüngerer Bruder hätte nachfolgen sollen, der aber bei der Empörung von 1867 ermordet wurde. Außerdem sind noch die von den Engländern in Indien gefangen gehaltenen ausländischen Prinzen vorhanden. Es wäre wunderbar, wenn dem neuen König gegenüber so vielen Bewerbern gefaltet sein würde, ohne Unruhen seine Herrschaft auszuüben. Seine bisherige Laufbahn scheint Gutes für die Zukunft zu versprechen. Er wird als ein aufgeweckter, bedächtiger, fähiger, moralisch kräftiger Mann geschildert. Es wird angenommen, daß der verstorbenen König schon am 11. Sept. starb, daß aber sein Tod längere Zeit verheimlicht wurde.

Badische Chronik.

Freiburg, 8. Okt. Die Weinlese hat heute auf hiesiger Gemarkung allgemein ihren Anfang genommen, nachdem in Folge eingetretener Fäulnis der Trauben ein längeres Zuarbeiten nur von Nachtheil gewesen sein würde. Schon in der vorigen Woche haben zahlreiche Rebenebster ihr schadhaftes Ertragniß eingeheimst. Auch bezüglich der durch Hagelschlag oder Traubeneißel weniger beschädigten Reben ist hier der Ausfall des Herbstes nach Quantität und Qualität ein geringerer. Die Hoffnungen unserer Landwirthe sind dieses Jahr fast bezüglich aller Bittualien nicht in Erfüllung gegangen. Die Lebensmittel-Preise sind auch hier in letzter Zeit ziemlich hoch, allein vielfach kommt dies weniger den Produzenten als den Händlern zu gut, welche die zu Markt gebrachten Produkte der Landwirtschaft und des Gartenbaues vorweg im Großen aufkaufen und dann die Preise künstlich in die Höhe treiben. Es wird wohl kaum möglich sein, mit gesetzlichen Mitteln dies verhindern zu können, da die Gewerbeordnung eine Einschränkung des Wogenmarkt-Verkehrs oder eine besondere Belastung einzelner Besucher nicht gestattet. — Seit Kurzem ist die hiesige Rollschuh-Bahn in der Kauf- und Festhalle wieder eröffnet. Während der Sommermonate, wo die meisten Leute die Bewegung in der freien Natur in unserer prächtigen Gegend dem Schmelzen auf dem Stating-Rink vorziehen, war die Rollschuh-Bahn geschlossen. Regelmäßige Unterbrechung wird die Sache während der kälteren Wintermonate erfahren, wo hier dem Vergnügen des Schlittschuh-Laufens sehr stark gehuldet wird. Der seit Jahren dahier bestehende Schlittschuh-Klub geht damit um, nach vor Eintritt des Winters seine Schlittschuh-Bahn auf schneebedecktem Gelände bedeutend zu erweitern und so die Benützung derselben auch für weitere Kreise zu ermöglichen.

Billingen, 7. Okt. Die Verhandlungen des Beschlagesübereins haben heute um 10 Uhr Vormittags in der prächtigen, freundlich decorirten Benediktinerkirche begonnen. Zur Eröffnung ward von den Prätern, deren es etwa 350 sein mochten, ein Choral vorgetragen, der in dem schönen Raume eine ergreifende Wirkung hervorbrachte. Hr. Bürgermeister Schupp begrüßte zunächst die Versammlung im Namen der Stadt. Hierauf erstattete Hr. Vorstand Gangel Bericht über die Vereinsthätigkeit. Sodann ward Hr. Nehmann von Donauveschingen als Vorsitzender ernannt und zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Nach dem Bericht des Hrn. Kassiers beträgt das Vereinsvermögen 204,000 M. Die Einnahmeüberschüsse in diesem Jahre betragen über 11,000 M. Hauptgegenstand der Verhandlung war der Antrag auf Erhöhung der Witwenrenten auf 1000 M. Nach langer Diskussion ergab sich bei der Abstimmung, daß 431 Stimmen für und 216 gegen die Erhöhung auf 1000 M. sich ausgesprochen. Der Antrag ist also angenommen. Als nächstjähriger Versammlungsort ist Bruchsal gewählt worden. Die Verhandlungen dauerten bis gegen 3 Uhr Nachmittags.

Vermischte Nachrichten.

Polen, 1. Okt. Von der russischen Grenze wird der „Pol“ mitgetheilt, daß die Kinderpest in Polen leider an Ausbreitung gewinnt und nunmehr auch in Warschau ausgebrochen ist. Es sind bereits bereits vier Stüd gefallen. Preussischer Seits dürfte in Folge dessen die Grenzkontrolle wiederum verhärtet werden.

Bern, 3. Okt. In Basel ist vorgestern Abend 10 Uhr an dem Holzhandler Kaspar Nigg von Gersau ein raffinirter Raubraub verübt worden. Kürzlich war demselben in Luzern von einem unbekannten Manne, welcher sich für den Agenten eines Baseler Weinhändlers, Namens Fischer, ausgab, eine diesem gebührende und in Alpennacht lagernde größere Partie Holz zum Kauf angetragen worden. Nachdem das Holz beschickt und man sich über die Kaufsumme geeinigt hatte, wurde ausgemacht, daß Nigg am 1. Oktober in Basel 7000 fr. auf Abzahlung zahlen solle. Infolge dieser Abmachung traf Nigg vorgestern Abend 9 Uhr 30 Minuten in Basel ein, wo er von dem angeblichen Weinhändler Fischer und dessen Tochter, einem 16-bis 17-jährigen jungen Mädchen, sowie von dem Agenten auf dem Bahnhof empfangen wurde. Diese Vier gingen zusammen nach der Wohnung Fischer's, als Nigg in einem Seitenweg der Anlagen der Fischer-Vorstadt auf die Frage, ob er das Geld bei sich habe, von einem der Männer einen Schlag auf den Kopf erhielt, während der Andere ihm einen Schwamm auf den Mund drückte und das junge Mädchen mit einem Dolche nach ihm schlug. Bedrückt stürzte Nigg zusammen und wurde erst 11 1/2 Uhr von Vorübergehenden, seines Geldes beraubt und aus mehreren Wunden blutend, aufgefunden. Den Dolch und den Schwamm hatten die Angreifer auf dem Plage zurückgelassen. Nach den Aussagen des Beraubten, welcher 600 fr. auf ihre Festnehmung gesetzt, soll der angebliche Weinhändler vornehmlich Neugierde und seine Tochter Scham und sehr schön sein, während der Agent mittlerer Größe, breit und dick gewesen sei. Ersterer habe hochdeutsch, letzterer schwäbisch gesprochen.

St. Gallen, 7. Okt. In der Nacht von Sonntag auf Montag ist der Thurm der hiesigen deutsch-lutherischen Kirche niedergebrennt.

Nachricht.

Berlin, 9. Okt. (Reichstag.) Das bisherige Präsidium wurde durch Akklamation wiedergewählt. Hieran begann die zweite Lesung des Socialistengesetzes. Franck-

stein verlas eine Erklärung des Zentrums, welches, obwohl es die Gefahren der socialistischen Agitation anerkennt, dennoch das vorliegende Gesetz als ungeeignet zu deren Bekämpfung bezeichnet. Es werde dasselbe dagegen stimmen. Fürst Bismarck tritt ein.

München, 9. Sept. Der Erzbischof von Bamberg reiste heute früh in Begleitung mehrerer Kleriker nach Rom.

Wien, 9. Okt. (Offiziell.) General Reinländer erreichte am 7. Oktober nach mehrstündigem, leichtem Gefechte Peci und Pesti Gora. Am 8. fand die Entwaffnung von Peci und der Umgebung statt. Mannschftsverluste am 6.: 47 Tode, 184 Verwundete. Reinländer marschirt am 9. nach Podzwiza, am 10. nach Bernograc.

Paris, 9. Okt. Ein Dekret im amtlichen Blatte beauftragt die Municipalräthe auf den 27. Okt. behufs Erwählung der Delegirten für die Senatorenwahl, welche am 5. Januar stattfinden soll.

London, 9. Okt. Der „Standard“ meldet aus Mahabad vom 8. Okt.: In Folge des Erscheinens einer starken afghanischen Truppenabtheilung in drohender Haltung unweit Jamrud wurde die Besatzung dieses Platzes um sieben Fußregimenter und drei Batterien verstärkt. Der Kommandant, General Ross, traf Vorbereitungen, den unteren Teil des Passes zu forciren und Ali Musjid anzugreifen, als er Ordre erhielt, weitere Verstärkungen abzuwarten, damit man nicht mindestens einen Echeu riskire. — Der „Standard“ meldet: Frankreich beschloß, eine sehr starke Flotte nach dem Mittelmeer zu senden. Diese Flotte soll außer kleineren Schiffen aus zehn Panzerschiffen mit 130 Kanonen und 6000 Mann bestehen.

Franfurter Kurszettel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 9. Okt. die übrigen vom 8. Okt.)

Staatspapiere.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	95 3/4	Österr. 4% Goldrente	61 1/2
Preuss. 4 1/2% Oblig. Zhr.	105 3/4	Österr. 5% Papierrente	52 1/2
Baden 5% „ „ „	102 1/2	„ „ „ „ „	—
„ 4 1/2% „ „ „	102 1/2	„ „ „ „ „	—
„ 4% „ „ „	95 1/2	„ „ „ „ „	—
„ 3 1/2% „ „ „	95 1/2	„ „ „ „ „	—
„ 3% „ „ „	184 1/2	„ „ „ „ „	—
Bayer. 4 1/2% Obligat.	101 1/2	„ „ „ „ „	—
„ 4% „ „ „	95 1/2	„ „ „ „ „	—
„ 3 1/2% „ „ „	95 1/2	„ „ „ „ „	—
Württemberg 5% Obligat.	103 1/2	„ „ „ „ „	—
„ 4 1/2% „ „ „	101 1/2	„ „ „ „ „	—
„ 4% „ „ „	101 1/2	„ „ „ „ „	—
Nassau 4% Obligationen	96 1/2	„ „ „ „ „	—
Gr. Hessen 4% Obligat.	97 1/2	„ „ „ „ „	—
Österr. 5% Silberrente	53 1/2	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	53 1/2	„ „ „ „ „	—

Kassen und Privatbanken.

Reichsbank	155	5% Donau-Don	54
Badische Bank	102 1/2	5% Franz-Josef-Vier.	—
Deutsche Vereinsbank	80 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Vier.	—
Franckfurter Bank	116 1/2	„ „ „ „ „	—
Österr. Nationalbank	679	„ „ „ „ „	—
Österr. Kredit-Anst.	184 1/2	„ „ „ „ „	—
Österr. Anst. f. d. B.	85	„ „ „ „ „	—
Deutsche Effektenbank	114 3/4	„ „ „ „ „	—
4 1/2% Pfalz, Warb. 500 fl.	114	„ „ „ „ „	—
4% Hess. Ludwigsbahn 500 fl.	72 3/4	„ „ „ „ „	—
5% fl. Fr. Staatsbahn	219 1/2	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	59	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	95 1/2	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	101	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	138	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	110 1/2	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	139 1/2	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	198 1/2	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	47 1/2	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	78 1/2	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	—
5% „ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „	—

Anleihenloose und Prämienanleihe.

8 1/2% Preuss. Präm. 100 fl.	100 1/2	Deutr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	101 1/2
8% Münchener 100 fl. Loose	116 3/4	„ 5% 500 fl. „ „ 1860	105 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123 1/2	„ 100 fl. Loose v. 1864	85 1/2
Badische 4% „ „ „	121	Ungar. Staatsloose 100 fl.	147 1/2
„ 3 1/2% „ „ „	143	Konst. Groz. 100 fl. Loose	70 1/2
Braunsch. 20-Jhr. Loose	82 1/2	Schwedische 10-Jhr. Loose	45 1/2
Großh. Hessische 25 fl. Loose	—	Frankfurter 10-Jhr. Loose	—
„ 25 fl. „ „ „	—	Reininger 7 fl. Loose	19 1/2
„ 25 fl. „ „ „	—	„ 10 fl. „ „ „	114 1/2

Beisele, Gold und Silber.

London 10 fl. S. 5 1/2%	20 1/2	Ducaten	9.60 — 65
Paris 100 fr. 2 1/2%	80.90	20-Francs-Pf.	16.18 — 22
Wien 100 fl. 4 1/2%	172.50	Engl. Sovereigns	30.35 — 40
Disconto	1.5 1/2%	Russische Imperial	16.65 — 70
Holländ. 10 fl. „ „	16.65	Dollars in Gold	4.17 — 30

Leidung: still.

Deutscher Börse, 9. Okt. Kreditaktien 302.— Staatsbahn 440.— Lombarden 121.— Disc. Commont 130.20 Reichsbank 157.70. Leiden: fest.

Wiener Börse, 9. Okt. Kreditaktien 226.75. Lombarden 70.— Anglo-Bank 101.20. Napoleonsdor 9.33 1/2. Leiden: fest.

New-York, 9. Okt. Gold (Edelstaub) 100 1/2.

Bettere Handelsnachrichten in der Welt.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 10. Okt. Aenderung der Abonnementsnummer. 3. Quartal. 107. Abonnementsvorstellung. Lucia von Lammermoor, Oper in 3 Akten, von Donizetti. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 11. Okt. 3. Quartal. 106. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Das erlösende Wort, Lustspiel in 1 Akt, von B. Auerbach. Tartuffe, Lustspiel in 5 Akten, von Moliere. Anfang 7 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
B.796. Karlsruhe. Freunden und Bekannten mache ich hiemit die betrieblende Mitteilung, daß mein Bruder **Gottfried Serger**, Arzt in Ladenburg, heute früh 3 Uhr durch den Tod seiner Familie entrissen wurde. Karlsruhe, den 9. Oktober 1878. Im Namen der Hinterbliebenen: **Fr. Serger**, Präsident des Großh. Kreis- und Hofgerichts.

Todesanzeige.
B.788. Altbreisach. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Großvater, **Bezirksrabbiner W. Reif**, heute Mittag 12 Uhr im Alter von nahezu 77 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir bitten um stille Theilnahme. Altbreisach, 8. Okt. 1878. Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt: Donnerstag den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

Anzeige.
B.787.1. Karlsruhe. Der Unterzeichnete hat sich zur Ausübung der ärztlichen Praxis in hiesiger Stadt niedergelassen.prechstunden: Morgens von 8 bis 9, Nachm. von 2 bis 3 Uhr. Karlsruhe, den 9. Oktober 1878. **Dr. med. H. Ruppert**, 20 Bahnhofsstraße.

Rathschreiberstelle.
B.786. Eppingen. Die erledigte II. Rathschreiberstelle dahier mit einem fixen Gehalt von 1000 Mark, welcher je nach Leistung erhöht werden kann, soll alsbald wieder mit einem geschäftsgewandten zuverlässigen Mann besetzt werden. Lusttragende wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen innerhalb 8 Tagen melden. Eppingen, den 7. Oktober 1878. Der Gemeinderath, **B. Bentele**.

Stelle = Besuch.
B.790. Karlsruhe. Ein solides, gefehrtes Frauenzimmer, mit Kenntnissen versehen, das der französischen Sprache mächtig, correcte Handschrift besitzt, und sowohl mit häuslichen als auch mit feineren Arbeiten vertraut, sucht sofort Stelle als Köchlein, oder auch zu größerem Kindern, auch zur Stütze der Hausfrau. Karlsruhe, Sophienstraße 5, III. Stock, Hinterhaus.

Buchhalterstellegesuch.
B.795.1. Ein tüchtiger und erfahrener Kaufmann, derzeit Buchhalter in Mannheim, dem sehr gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht seine Stelle zu wechseln. Offerte unter W F 85 befördert die Expedition dieses Blattes.

Gemeinden können von einem der größten deutschen Geldinstitute Kapitalien in jeder Höhe zu billigem Zinsfuß und ohne Provisionberechnung geliehen erhalten. Verpändung von Liegenschaften ist event. nicht erforderlich. Adressen mit näheren Angaben besördert unter L. L. die Expedition dieses Blattes.

Schafweide = Verpachtung.
B.789. Roth. Die Winterweide hiesiger Gemarkung von 1526 bad. Morgen Ackerland und über 700 Morgen Wiesen, welche mit 500 Stück Schafen betrieben werden kann, wird pro 1878/79 auf hiesigem Rathhause Montag den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber einladet. Roth, den 8. Oktober 1878. Das Bürgermeisteramt, **W. Weis**.

Commiss-Gesuch.
B.762.2. Ein in der Colonial- und Cigarren-Branchen gut bewandertes junger Commis, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet pr. 1. Novbr. Stelle. Bewerber, die längere Zeit in diesen Fächern gearbeitet haben, erhalten den Vorzug und erbittet man Offerten mit Abschriften von Zeugnissen, sowie Angabe der Ansprüche unter der Chiffre A. Z. 9 an die Expedition dieses Blattes.

5% Prioritäts-Anlehen des Gaswerks Fahr.
B.791.1. Karlsruhe. Bei der am 1. d. Mts. statutenmäßig vorgenommenen Ziehung wurden die Obligationen Nr. 8, 69, 136, 148 und 152 im Nominalebetrage von je 500 Gulden gleich 857. 14 Mark zur Heimzahlung bestimmt. Der Gegenwerth dafür kann inclusive 15% Prämie mit 575 Gulden gleich 985 Mark 71 Pfennig per Obligation, nebst den darauf entfallenden Zinsen, von heute ab an meiner Kasse in Empfang genommen werden. Mit dem 1. April 1879 hört die Verzinsung dieser Obligationen auf. Aus der vorjährigen Verlosung ist die Obligation Nr. 83 — seit 1. April 1878 außer Kurs — noch nicht zur Einlösung gelangt. Karlsruhe, den 9. Oktober 1878. **Ed. Koelle**.

Cocosmatten mit und ohne Wollborde, Cocosläufer 56 cm bis 1,80 m breit, sehr warm, solid und billig empfohlen.
Sexauer & Berblinger, Karlsruhe, Teppich-, Möbel- und Vorhang-Stoff-Lager.

Bürgerliche Rechtspflege.
C. 884. Nr. 15,286. Billingen. Etwalgen Schultern des Bürgermeisters Franz Haber Mahler von Herzogenweiler, gegen den wir heute Sent erkannt haben, wird bei Vermeidung doppelter Zahlung aufgegeben, nur an den provisorisch aufgestellten Rappesberger, Hrn. Distaner, Kaufmann hier, zu bezahlen. Billingen, den 5. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Erkenntnis.
C. 866. Nr. 50,785. Karlsruhe. Die Sent gegen Weinhandler Charles Mathers von hier betr.
Beschluss.
Alle diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Sentmasse unterlassen haben, werden von derselben hiemit ausgeschlossen. Karlsruhe, den 1. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Erkenntnis.
C. 860. Nr. 29,360. Offenburg. Ausschluß-Erkenntnis und Vermögensabsonderung. I. In der Sent des Anton Bruder von Unterhermersbach werden alle diejenigen, welche in der Schuldenrückstellungssagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. II. wird nach § 1060 d. b. R.O. erkannt:
Anton Bruders Ehefrau, Magdalena, geb. Schill, in Unterhermersbach wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern. Offenburg, den 4. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Erkenntnis.
C. 807. Nr. 48,721. Forstheim. Da dargelegt ist, daß Philippine Lehmann von Langenals noch am Leben ist, wird das diesseitige Erkenntnis vom 4. September 1877, welches dieselbe für verstorben erklärt und deren Schwester Wilhelmine Lehmann von Langenals in den fürförligen Besitz des von ihr zurückgelassenen Vermögens eingewiesen hat, für wirkungslos erklärt. Forstheim, den 29. September 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Entscheidungen.
C. 825. Nr. 16,129. Baden. Beschluss.
Die ledige Maria Anna Jäger von Dos wurde gemäß L. N. 499 für verheiratet erklärt und Landwirth Karl Schorn von Dos als Ehemann derselben aufgestellt. Baden, den 2. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Erbschaften.
C. 858. Nr. 781. Malisch, Großh. Amtsgericht Wiesloch. Wendelin Heinemann, geboren am 16. März 1836, von Malisch, vormals Wälder in Philippsburg, von mehreren Jahren nach Amerika, und dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt, wird hiermit aufgefunden.
In den drei Monaten sich zur Geltendmachung seiner Rechtsansprüche auf die ihm am Ableben seines Vaters Franz Heinemann, Wittwer, Bürger und Landwirth von Malisch, gehörben am 14. August 1878, eröffnete Erbschaft, dahier zu melden, widrigenfalls seine Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Wiesloch, den 1. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Erkenntnis.
C. 828. Karlsruhe. Thias Weiß, Leopold Weiß und Jiac Weiß, alle Drei von Karlsruhe, sind an dem Nachlass ihrer am 30. September 1878 verstorbenen Schwester Fanny Weiß, ledige Prioratier dahier, kraft Gesetzes erbberechtigt. Da deren Aufenthaltsort gänzlich unbekannt ist, so werden dieselben anmit zu der Vermögensaufnahme und zugleich zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken öffentlich vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft definitiv Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Karlsruhe, den 2. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Erkenntnis.
C. 871.1. Nr. 1041. Pahr. Mina Bucherer von Burgheim, welche sich vor etwa 7 Jahren nach Amerika begeben haben soll, ist zur Erbschaft ihres verstorbenen Vaters, des Georg Bucherer, Erbbers von Burgheim, mitberufen. Da deren Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird dieselbe hiermit aufgefordert, sich zu den Theilungsverhandlungen innerhalb drei Monaten um so gewisser dahier zu melden, als sonst die Erbschaft Denjenigen zugetheilt werden würde, welchen solche zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte. Pahr, den 29. September 1878. Der Großh. bad. Notar **Piermann**.

Handelsregister-Einträge.
C. 874. Nr. 16,016. Konstanz. In das diesseitige Handelsregister wurde eingetragen, und zwar:
A. In das Gesellschaftsregister.
1. Auf Beschluss vom 27. August l. J., Nr. 16,288, zu D. J. 79 zur Firma „Wionth & Cie. in Konstanz“:
Weinhold Hertel ist aus der Gesellschaft ausgetreten. Die Gesellschaft wird unter der bisherigen Firma von Alexander Wionth und Ferdinand Wionth weiter geführt. Beide haben das Recht, die Gesellschaft zu vertreten.
2. Auf Beschluss vom 7. September l. J., Nr. 16,105, zu D. J. 46 zur Firma „Zwider & Schaber in Konstanz“:
Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst worden.
Als Liquidator wurde Herr Gustav Zwider dahier bestellt.
3. Auf Beschluss vom 6. September l. J., Nr. 16,013, unter D. J. 78:
Firma und Niederlassungsort: „Franz Schneider & Sohn in Konstanz“. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1875 begonnen. Gesellschafter sind die Hensfabrikanten Franz Schneider alt und Franz Schneider jung. Beide haben das Recht, die Gesellschaft einzeln zu vertreten.
B. In das Firmenregister.
Auf Beschluss vom 7. September l. J., Nr. 16,014, unter D. J. 190:
Firma und Niederlassungsort: „Gustav Zwider in Konstanz“. Inhaber der Firma: Gustav Zwider, verh. Kaufmann hier. Konstanz, den 7. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Erkenntnis.
C. 830. Nr. 15,184. Billingen. Unter D. J. 115 des diesseitigen Firmenregisters wurde heute eingetragen:
Ehevertrag des Anton Ellensohn von Niederelsbach, bair. Danauerschinger, den 11. September 1878, mit Ursula Wehinger von Sonthausen, wozu jeder Theil 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige gegenwärtig und künftige Vermögen davon anschießt. Billingen, den 10. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Erkenntnis.
C. 831. Nr. 15,907. Durlach. Unter D. J. 41 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde unterm heutigen eingetragen:
Kaufmann und Bauunternehmer Philipp Holzmann in Frankfurt a. M. als alleiniger, persönlich haftender Gesellschafter der daselbst bestehenden Commanditgesellschaft in Firma: „Philipp Holzmann u. Cie.“ hat eine Zweigleitgesellschaft unter der Firma: „Philipp Holzmann u. Cie., Filiale Durlach“, in Durlach errichtet. Durlach, den 1. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

B.784. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit dem 15. Oktober l. J. beginnt der Winterdienst auf den Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen nach Maßgabe des bei unsern sämtlichen Stationen angehängenen betr. Fahrplanes. Exemplare dieses neuen Planes können von der betr. Verlagsbuchhandlung (Chr. Friedr. Müllerschen Hofbuchdruckerei) hier) entweder direkt oder durch Vermittelung unserer Stationen käuflich bezogen werden. Karlsruhe, den 7. Oktober 1878. General-Direktion.

B.794. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 15. Oktober l. J. gelangt der II. Nachtrag des Südwestdeutschen Tarifes 9 zur Ausgabe. Derselbe enthält theilweise ermäßigte Frachttarife für mehrere Badische Stationen und sind Exemplare bei den Verbandsstationen erhältlich. Karlsruhe, den 8. Oktober 1878. General-Direktion.

B.777.2. Nr. 29,372. Karlsruhe. Bekanntmachung.
Die Erb-, Pflaster- und Moßdammsarbeitsarbeiten bei Legung eines unterirdischen Rabels vom Eisenbahn-Übergang in der Gartenstraße nach dem Telegraphenamt in der Herrenstraße hierseits auf eine Länge von ungefähr 822 m sollen an einen Unternehmer kontraktlich vergeben werden. Der Vertragsentwurf, in welchem die näheren Bedingungen enthalten sind, liegt während der Dienststunden im diesseitigen Bureau, Zimmer Nr. 24, zur Einsicht aus. Geeignete Unternehmer, namentlich Pflastermeister, werden aufgefordert, ihre Angebote unter Angabe des Preises für die Ausführung sämtlicher Arbeiten, und zwar pro laufenden Meter verfertigt und mit der Aufschrift „Angebot auf Rabellegungsarbeiten in der unterirdischen Stadtleitung Karlsruhe“ portofrei an mich bis zum
12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.
Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt zu dem bezeichneten Termine in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Anbieter.
Die Auswahl unter den Mindestfordernden wird vorbehalten und bleiben die Anbieter 14 Tage an das von ihnen gestellte Angebot gebunden.
Karlsruhe in Baden, den 6. Okt. 1878. Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

B.761. Freiburg. Holzversteigerung.
Aus den Domänenwaldungen des Hülthals werden mit 1/4jährige Vorfrist veräußert am
Montag den 14. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zu den Zwei Tänden (Post) im Hülthals:
338 tannene Eßigölze, 87 tannene Buchen, 3 Eichen, 1 Eiche, 820 Eter huchene Scheitholz I. Kl., 414 Eter huchene Scheitholz II. Kl. (Kloßholz), 216 Eter tannene Scheitholz I. Kl., 202 Eter tannene Scheitholz II. Kl. (Kloßholz), 74 Eter huchene Eichen und 357 Eter huchene Prügel, nebst 10 Loosen Reiß- und Eßigölz.
Das Holz lagert auf den Holzplätzen im Schloßgraben und Engenbach und längs der Landstraße.
Freiburg, den 4. Oktober 1878. Großh. bad. Bezirksforstl. **B. A. G.**

B.774.1. Nr. 161. Friedrichshald. Holzversteigerung.
Aus Großh. Hartwald, Abth. IV 90, Rippelsbach, werden veräußert
Montag den 14. d. Mts., 75 Stück eigene Wägen, 7800 „ forlene
Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr am Stutenreiter Parkhof.
Friedrichshald, den 8. Oktober 1878. Großh. Hof-Bezirksforstl. **von Merhart**.

Berm. Bekanntmachungen.
B.707.2. Durlach. Häuserverkauf.
In Folge richterlicher Verfügung Montag den 14. Oktober l. J., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause nachverzeichnete, zur Gemarkung des Scheiners Karl Alfeldig von Durlach gehörige neu erbaute Häuser öffentlich versteigert und um das höchste Gebot erbliglich zugeschlagen, wenn solches den Schätzungspreis erreicht, nämlich:
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude und Hofraum mit Brunnen, an der Straße zum Altenbad in der Nähe des Bahnhofs hier gelegen, neben Ferdinand Busch, Ländner, und Karl Haus, Scheiner; geschätzt zu 24,000 M.
2. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit großem Birckschzimmer in der Lammschneise hier, neben Kaufmann Karl Bachmann Wittwe und Adam Kienert, Landwirth; geschätzt zu 13,000 M.
In diesem die Uede der Lamm- und Spitalstraße bildenden Gebäude wird eine Restauration betrieben, und es ist dem Käufer die Gelegenheit geboten, auch die vollständige Birckschschneise zu erwerben zu können.
Der Kaufpreis ist zu ein Fünftel baar, der Rest in drei zu 5% verzinslichen Jahresraten zu bezahlen.
Durlach, den 12. September 1878. Der Großh. Vollstreckungsbeamte: **H. Buch, Notar**.

B.780. Eßlingen. Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Georg Feit, Müller in Nimburg (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen) nachgenannte Liegenschaften — der Gemarkung Nimburg — am
Samstag dem 19. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause öffentlich versteigert und als Eigentum erbliglich zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften:
Eine zweistöckige Behausung Nr. 106 mit 3 Wohnzimmern und einer Schwingmühle mit den Gewerbeeinrichtungen nebst Mahl- und Wasserrecht;
das Dreschmaschinen- und Reismühlegebäude sammt den dazu gehörigen Gewerbeeinrichtungen;
eine besonders ruhende Schenke mit Stallung und Schopf;
die besonders ruhenden Schweinplätze mit 9 Nr. 12 Meter Hofstraße (a u. b), Hausgarten, Ackerland, Wiese und Wassergraben, neben der Gemeinde, Aufhäuser, Orts- und Bismalweg und Freiherrn v. Geyling;
15 Ar 85 Meter Acker und über Rain auf der Burg, neben dem Orts- und Bismalweg und Aufhäuser;
26 Ar 37 Meter Acker und Gradrain in den Eichenrainen, neben Christian Wagner, Jakob Peter Wüb. und Bismalweg, — im Gesamtwerthe von 23995 M.
Eßlingen, den 4. Oktober 1878. Der Großh. Notar **H. Forkmeyer**.